

# Editorial

Autor(en): **Patzel, Nikola**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **73 (2018)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

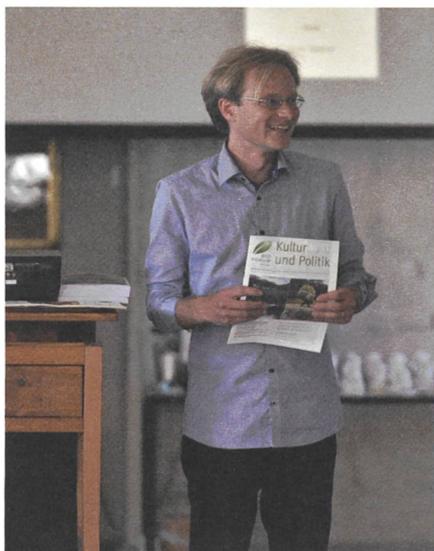
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leserinnen und Leser,

**der Bogen dieser Ausgabe geht von Bodenfruchtbarkeit zur Ernährungssouveränität hin und zurück.** Kein einfacher Weg von B nach E und retour ist das, denn was dazwischen liegt, sind all die Erneuerungsfragen vom Hof bis zur Agrarkultur und Landwirtschaftsstruktur.

Zum Beispiel die Frage, wie ausserfamiliäre Hofübergaben gelingen können. Eine solche im Berggebiet, beschrieben von Claudia Gorbach, zeigt besonders eindrücklich, was auch in tieferen Lagen immer wieder die Fragen sind nach: Kontinuität, Neubeginn und «Leistbarkeit».

Eine Übergabe mit guten Aussichten hat auf dem Möschberg stattgefunden. Die glücklichen neuen Besitzer stellen sich in dieser Ausgabe vor.

Hingegen ein Kulturbruch und neue Wirtschaftswege im Berggebiet werden aus dem Blickwinkel der Historikerin Rahel Wunderli beschrieben: Sie berichtet von ihren Forschungsergebnissen aus dem Urserental.

Es ist schon so: Je grossertragsfixierter die Landwirtschaft in Berg und Tal wurde, desto weniger Pflanzenarten, geschweige denn Sorten, wurden angebaut. Wir haben ein bisschen vergessen, was wir alles essen können, und damit sind keine spröden Notrationen gemeint, sondern z. B. nahrhafte Stauden: Mathias Brück und Katharina Serafimova erzählen davon. Aufgrund eines gewissen Quantitätenrausches im Landbau ist auch der qualitative Zusammenhang zwischen Pflanzenvielfalt und der des übrigen Lebens allzu oft aus dem menschlichen Blick geraten. Pestizidwirkungen werden dann nicht als Verlust, sondern als Gewinn

empfunden. Unser Titelbild und der Artikel von Edward Mitchell über Pestizide rufen uns auf, das Leben wieder als Gesellschaft wirklich weitgehender zu beachten.

Und wer soll das alles kontrollieren? Muss das überhaupt sein? Ein bisschen Kontrolle, aber möglichst selbstbestimmt und wenig monopolisiert, braucht der Biolandbau schon. Deshalb wurde vor 20 Jahren die alternative Kontroll- und Zertifizierungsstelle «Bio Test Agro» gegründet. Lesen Sie dazu die beiden Beiträge des BTA-Mitbegründers Paul Walder und des heutigen Co-Geschäftsführers Stefan Bühler.

Das Foto links entstand übrigens beim Anlass rechts: Da sind viele Menschen, die arbeiten verstärkt für ihre Bodenfruchtbarkeit, und alle wollen sie das K+P abonnieren (wünschen wir uns). – Denn Ernährungssouveränität braucht ausser Humusaufbau und Lebensvielfalt auch wirtschaftliche, soziale und kulturelle Neuerungen und Kommunikationsforen, wie eben diese Zeitschrift hier.

Mehr solche **Kommunikation über Ernährungsgrundlagen** (und nicht nur Marktzuwächse) kann auch die Bio Suisse gut brauchen; das meinen jedenfalls viele ihrer Delegierten. Gleich drei Beiträge, von Wendy Peter, Mathias Stalder und Ulrike Minkner, handeln von den laufenden Ernährungssouveränitätsdebatten, die im Verband und, wegen der neuen Initiativen, auch in der Gesellschaft laufen. – Aber «die Verhältnisse» können auch Hungersnot bewirken: Dazu zeigt uns Jakob Weiss einen aktuellen Rückblick aus Afrika.

Mit herzlichen Grüßen aus der Redaktion

*Nikola Pabel*

Das **Bioforum Schweiz** ist einer nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet. Im Biolandbau sehen wir die zukunftsfähigste Form von Landbewirtschaftung. Dafür müssen viele Menschen und Initiativen zusammenspannen! Auch Sie können uns unterstützen mit einer Spende, einer Schenkung, einem Legat, einer Erbschaft.

Konto Schweiz: PC 30-3638-2, zu Gunsten Bioforum Schweiz, 3506 Grosshöchstetten  
Euro-Konto: Einzahlungen in Euro erreichen uns seit 2018 auf dem Postkonto in der Schweiz!  
IBAN CH97 0900 0000 9162 2121 2, BIC POFICHBEXXX.